

Lokale Informationen mit Freude zusammengestellt

Bildtolen-Post

Freitag, 31.10.2025

Nr. 140 | Jahrgang Nr. 12



Herrlicher Blick auf den Alpstein

Foto ro / 11.10.25

Bildtolen - Post

Liebe Leserinnen und Leser

Aktuell habe ich gegen 400 Mailadressen von Leserinnen und Lesern der Bildtolen-Post. Seit ein paar Monaten verschicke ich aus technischen Gründen die Bildtolen-Post nicht mehr als Attachment zu einer Mail. Mit dem Aufschalten einer Webseite ist es (<https://bildtolen.ch>) nun für alle möglich, die neuste Bildtolen-Post da zu lesen oder auch zu downloaden. Sofern ich eure Mailadresse habe, erhaltet ihr jeweils ein Mail mit dem Hinweis, dass eine neue Ausgabe aufgeschaltet ist. Alle Ausgaben sind auf der Webseite auch abgespeichert. Mit der Webseite habe ich nun auch die Möglichkeit Statistiken aller Art herauszufiltern. Im Schnitt wird die Webseite pro Monat von knapp 700 Personen besucht; wovon einige natürlich dies mehrmals machen. Angeklickt wird vorwiegend aus der Schweiz, aber selbst in den USA, Indien, England usw. hat es offenbar Leserinnen und Leser. Möglich wäre aber auch, dass dies auch von Spam, Phishing oder andern elektronischen «Tätern» besucht wird.

Genug der Statistiken. Nun wünsche ich allen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass ich euch wiederum die eine oder andere Neuigkeit mitteilen kann.

Herzliche Grüsse

Matthias

P.S.:

- Weitere Mailadressen nehme ich jederzeit gerne entgegen.
- *Kursiv: aus Quellen direkt übernommen*

Die nächste Bildtolen-Post erscheint wie gewohnt Ende November 2025.



Am Chäserrugg Foto ro / 24.10.25

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzende

1. Objektsteuer auf Zweitwohnungen

Quelle: TT 7.10.25

«Wenn man uns verärgert, sind wir keine guten Kunden mehr!»

So titelte das Toggenburger Tagblatt einen Artikel, der sich zum Thema der Abschaffung des Eigenmietwerts und der Möglichkeit der Kantone eine Objektsteuer einzuführen, befasste. Dass diese neue Steuer schon im Vorfeld viel zu reden gab, ist bekannt. Eine Realisierung einer Objektsteuer wird sehr sehr kompliziert. Dazu braucht es gesetzliche Grundlagen auf Kantons- und Gemeindeebene. Und dagegen zeichnet sich bereits jetzt ein breit abgestützter Widerstand ab. Schon im Abstimmungskampf bezeichneten die Gebirgskantone diese Objektsteuer als «unausgeregelter Scheinlösung».

Der Präsident der Allianz Zweitwohnungen Schweiz zieht eine rote Linie, sollten für den Wegfall des Eigenmietwerts die Zweitwohnungsbesitzenden zur Kasse gebeten werden. Er weist zudem darauf hin, dass bereits heute mit den Liegenschaftssteuern, den Kurtaxen und in einzelnen Gemeinden einer Tourismussteuer rund ein Viertel der Erträge in den Gemeinden bezahlt wird.



Bild isolsuisse

Weiter gelte es zu beachten, dass auf Zweitwohnungen tendenziell mehr Schuldzinsen und Unterhaltskosten anfallen als auf Erstliegenschaften. Das rechtfertigt eine Einführung einer Objektsteuer nicht.

Seitens der Kantonsregierung SG ist aktuell nichts Neues zu erfahren. Man werde zu gegebener Zeit entsprechend informieren.

Wie die Gemeinden mit einem allfälligen Verlust wegen des Wegfalls des Eigenmietwerts umgehen würden, wäre dann ein lokaler politischer Entscheid. Wichtig scheint mir zu sein, dass falls es so weit kommen sollte, die Zweitheimischen frühzeitig auch einbezogen werden. Bis es aber so weit ist, dürften noch mindestens drei Jahre (Kantonale- und Gemeinde-Abstimmungen). Bei den Steuern bleibt das Vermögen nach wie vor steuerpflichtig.

2. Eigenmietwert: Was für Eigenheimbesitzer ändert

Quelle: hausinfo/GVB

Am 28. September 2025 hat die Schweizer Stimmbevölkerung der Abschaffung des Eigenmietwerts überraschend deutlich zugestimmt. Damit ist eine Besteuerungsform, wie sie in dieser Form nur die Schweiz kennt, schon bald Geschichte. Was sich konkret ändert und wer profitiert, erfahren Sie hier.

57,7 der Stimmbevölkerung haben Ende September 2025 an der Urne den Eigenmietwert zu Grabe getragen und einen Schlusspunkt unter jahrzehntelange Diskussionen und Kritiken gesetzt. Bis das Besteuern des Wohnens in den eigenen vier Wänden aber tatsächlich ein Ende hat, wird es noch dauern. Sicher 2026 und 2027 müssen Wohneigentümer/-innen die theoretische Miete noch bezahlen. Vielleicht aber auch länger.

Der Hintergrund: Das Parlament hatte beschlossen, dass der Eigenmietwert sowohl für Erst- als auch für Zweitwohnungen abgeschafft werden soll. Damit entfällt für die Kantone – speziell solche mit Tourismus- und Bergregionen – jetzt eine wichtige Einnahmequelle. Der Bund will den Kantonen Zeit lassen, um eine sogenannte Objektsteuer auf Zweitliegenschaften einzuführen, mit der diese Ausfälle kompensiert werden können. Deren Einführung benötigt aber Zeit.

Die wichtigsten Änderungen

Die Abschaffung des Eigenmietwerts ist nicht einfach eine Gesetzesänderung, sondern ein Systemwechsel mit grundsätzlichen Änderungen für Eigenheimbesitzende. Zentral sind:

- *Durch die Abschaffung des Eigenmietwerts sinkt das steuerbare Einkommen von Eigenheimbesitzenden. Wohneigentümer/-innen könnten hier also Steuern sparen.*
- *Unterhaltskosten und Sanierungen können weder auf Bundes- noch auf Kantonsebene abgezogen werden. Hier fallen die Steuern deshalb wieder höher aus.*
- *Investitionen ins Energiesparen dürfen bei der Bundessteuer nicht mehr abgezogen werden. Die Kantone können den Abzug für Energiesparen und Umweltschutz noch bis längstens 2050 weiterhin gewähren.*
- *Steuerabzüge für private Schuldzinsen auf selbstbewohntem Wohneigentum sind nicht mehr möglich.*
- *Eine Ausnahme gilt für Ersterwerber einer ausschliesslich selbstbewohnten Liegenschaft: Sie könnten zehn Jahre lang einen beschränkten Schuldzinsabzug geltend machen. Im ersten Jahr beträgt der Abzug bei Verheirateten 10'000, bei Alleinstehenden 5000 Franken. Danach sinkt dieser Betrag jährlich um 10%.*

Wer ab dem Systemwechsel in welchem Umfang profitieren wird, hängt von den individuellen Umständen ab. Die wichtigsten Einflussfaktoren auf die Steuerbelastung sind:

- *Hypothekarzinsniveau*
- *Höhe der Hypothekarverschuldung*
- *Zustand der selbstbewohnten Liegenschaft / Renovationsbedarf*
- *Standort*
- *Höhe des steuerbaren Einkommens*

In der Praxis heisst das, dass Hypotheken nicht mehr zur Steueroptimierung genutzt werden können. Es wird tendenziell weniger attraktiv, eine möglichst hohe Hypothek abzuschliessen, weil die Schuldzinsen nicht mehr von den Steuern abgezogen werden können. Um die Zinslast zu senken, dürften Käuferinnen und Käufer dazu übergehen, wenn möglich mehr Eigenkapital einzubringen und die Hypothek rascher zu amortisieren.

Gerade für jüngere Kaufinteressenten dürfte es entsprechend (noch) schwieriger werden, die Tragbarkeits-Kriterien zu erfüllen, die an sie bei einem Immobilienkauf gestellt werden.

Auswirkungen auf Immobilienbesitzende

Sehr unterschiedlich präsentieren sich die Auswirkungen auf Personen, die bereits eine Immobilie besitzen. Am ehesten profitieren werden wohl ältere Menschen, die nach Jahrzehnten in der eigenen Immobilie ihre Hypothek grösstenteils amortisiert haben. Sie werden künftig kräftig Steuern sparen können. Auf der Gegenseite wird es vor allem für Eigentümer von sanierungsbedürftigen Immobilien teurer. Denn Renovationen und Ersatzinvestitionen können nicht mehr von den Steuern abgezogen werden.

Wie reagiert der Immobilienmarkt?

Das wiederum wird zur Folge haben, dass neuere Immobilien mit wenig Investitionsbedarf gesuchter sind, was deren Preise in die Höhe treibt. Der Marktwert von Immobilien mit hohem Renovationsbedarf dürfte hingegen tendenziell fallen, weil die potenziellen Käufer einrechnen müssen, dass sie die zu tätigenden Investitionen nicht mehr steuerlich geltend machen können.

Zeit zu Handeln

Fazit: Noch ist nicht klar, wann genau das neue Steuersystem eingeführt wird, klar ist lediglich, dass dies nicht vor 2028 der Fall sein wird. Wer die finanziellen Möglichkeiten hat, sollte diese Übergangszeit nutzen, um geplante oder in naher Zukunft sowieso notwendige Renovationen an ihrem Wohneigentum zu tätigen. Danach sind diese Investitionen nicht mehr steuerlich abziehbar. Das gilt auch Energie- und Umweltmassnahmen wie Wärmepumpen oder Solaranlagen, auch wenn diese auf kantonaler Ebene noch bis 2050 gewährt werden können. Ebenso überprüft werden sollte die Finanzierung der Immobilien und ob bis zum Inkrafttreten des neuen Systems grössere Amortisationen möglich sind.

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Baubewilligungen August und September

Quelle: Gemeinde

In den letzten beiden Monaten sind total 20 Baubewilligungen erteilt worden. Erfreulich ist, dass davon zehn energietechnische Anlagen betrafen.

2. Toggenburger Magazin

Quelle: Ausgabe Sept./Okt.

Im neusten Magazin, sind unter anderem folgende Beiträge enthalten:

- Eröffnung neuer Thur- und Neckerweg
- Reportage der Käserei Güntensberger aus Bütschwil
- Basejumping vom «Sputnik» am Hinterrugg

3. Newsletter der Gemeinde

Quelle: Gemeinde

Im Newsletter der Gemeinde sind unter anderem folgende Beiträge zu lesen:

- Neuer Briefeinwurf bei der ehemaligen Poststelle in Unterwasser
- Kündigung der Grundbuchverwalterin Luzia Bollhalder
- Auslagerung der Versicherungsverträge an einen Broker
- Märkte im November
 - 04.11.25 Schwiimarkt in Wildhaus
 - 11.11.25 Katharinamarkt in Alt St.Johann
- Flohmarkt: abgesagt, da zu wenig Anmeldungen
- Bürgerversammlung Budget 2026 am 1.12.2025 20 Uhr im Chuchitobel

4. Handänderungen August und September

Quelle: Gemeinde

In diesem Zeitraum wurden 20 Handänderungen abgeschlossen. Die Hälfte davon gingen an Sekundärsteuerpflichtige.

5. Leinenpflicht für Hunde

Quelle: Gemeinde W-ASJ

Der Gemeinderat hat folgende Massnahme erlassen:

- *Naturschutzgebiet Munzenriet, Wildhaus*
Leinenpflicht für Hunde (mit entsprechender Signalisation)

6. Mitwirkungsverfahren

Quelle: Gemeinde W-ASJ

Auf der Plattform www.mitwirken-wildhaus-altstjohann.ch sind folgende Projekte bis zum 27.11.25 zur Mitwirkung aufgeschaltet:

- Teilstrassenplan Schönenboden
- Teilstrassenplan Riethaldenstrasse
- Ersatzbrücke Brandstrasse Unterwasser
- Wasserbauprojekt Offenlegung Leebach
- Sondernutzungsplan zu Gewässerräume: Leebach, Unterer Befangbach, Dorfbächli und Tobelbach

Speziell das Projekt zur Offenlegung des Leebachs ist aus meiner Sicht spannend zu lesen.

C. Informationen aus Medien und anderen Quellen

1. Übung der Kantonspolizei St.Gallen

Quelle: KaPo SG

Simon Anderhalden, Kommunikationsabteilung der KaPo SG, notabene ein Wildhauser, hat mir einen spannenden Bericht zu einer grossangelegten Übung im alpinen Gelände zugestellt.

Übung SBELLO: Erfolgreiche Zusammenarbeit im alpinen Gelände

Eingebettet zwischen dem Gamser- und Chäserrugg im Gebiet Plisa fand Mitte September, auf Höhe des mysteriösen [Luftbildlochs](#), die Einsatzübung SBELLO statt, deren Ziel es war, eine vermisste Person im Gebirge zu lokalisieren und zu retten. Die Übung war mehr als eine Simulation; sie diente als praxisnaher Test für die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen im anspruchsvollen alpinen Gelände. Solche Szenarien sind enorm wichtig, um in einem echten Fall schnell und effizient Hilfe leisten zu können.

Der Name der realitätsnahen Übung «SBELLO» ist ein Zuspruch an die enge Zusammenarbeit zwischen den Höhlenretterinnen und Höhlenrettern (Speleo-Secours Schweiz) und den speziell ausgebildeten Suchhunden (Bello). Im Mittelpunkt der Übung stand ein simuliertes Such- und Rettungsszenario, das darauf abzielte, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Partnern zu stärken und sich noch besser zu vernetzen. Unter praxisnahen Bedingungen sollte die interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und Wissen erweitert werden. Ziel der Übung war es zudem, einen gemeinsamen Führungsraum der Rettungskräfte zu beziehen und die stete Kommunikation zu gewährleisten.



Den ganzen Bericht kann man hier nachlesen:

<https://fokus-kaposg.ch/sbello/>

Speziell hinweisen möchte ich noch auf den Link oben im Text zum Luftbildloch. Hier findet man eine ausgezeichnete Beschreibung des Karstgebiets der Churfürsten. Wenn meine Recherchen korrekt sind, so befindet sich das Luftbildloch im Gebiet zwischen Chäserrugg und Gamserrugg auf Oberplisa.

Foto KaPo SG

2. Energiestadt Label gekündigt

Quelle: TT 27.06.25

Wenn sich eine Gemeinde für den «Energiestadt-Label» zertifiziert hat, so muss dieses alle vier Jahre erneuert werden. Bedingung ist, dass die Gemeinde dabei über die Hälfte der so genannten Handlungsspielräume umgesetzt hat. Diese sind stark von der Grösse und Struktur der Gemeinde abhängig. Diese Spielräume umfassen unter anderem Versorgung und Entsorgung, Entwicklungsplanung und Raumordnung, Mobilität usw.

Offenbar gibt es schon eine ganze Reihe von Gemeinden, die auf die Fortsetzung des Labels verzichten. In erster Linie ist es die Kostenfrage, die zu diesen Austritten führt. Der Aufwand für die Erhaltung des Labels sei enorm. Da dürfte sich in Zukunft sicher etwas tun, damit die Idee mit dem Energiestadt-Label nicht stirbt.

3. Erste Bilanz nach sechs Monaten «Hotel Hirschen»

Quelle: TT26.09.25

Nach dem Kauf des konkursiten Hotels Hirschen anfangs April 2025 übernahm Patrick Alpiger als Quereinsteiger die Leitung. Dass die Entwicklung dann etwas anders verlief als angenommen, zeigte sich sehr bald. Mittlerweile hat er keine Zeit mehr auf dem elterlichen Hof in Starkenbach mitzuwirken. Ohne zu zögern, gibt Alpiger zu, dass es viel mehr zu tun gebe als gedacht. Zum guten Glück kann er sich weiterhin auf das bisherige Team verlassen. Es wird wieder ein Arbeiterznüni und -mittagessen angeboten. Dass sich die Abläufe offenbar inzwischen gut eingespielt haben, darf positiv gewertet werden. Neu werden auch günstige Gästezimmer im «Bellevue» angeboten. Dass diese Gäste auch die Infrastruktur des «Hirschen» benutzen können, ist ebenfalls gut angekommen. Alles in allem eine erfreuliche Situation. Wie Alpiger selbst sagte: «Man weiss, es geht weiter!» Bravo!

4. Das neue Dorfzentrum in Wattwil

Quelle: TT 1.10.25

In Wattwil wurden im ersten Halbjahr 2025 der Verkehr sowie der Lärm gemessen. Ein Vergleich mit früheren Messresultaten zeigt ein sehr erfreuliches Ergebnis. Sowohl der Lärmpegel wurde reduziert wie die Höchstgeschwindigkeit weit unterschritten und was wohl am meisten zählt, ist der Rückgang der Fahrzeuge, die Wattwil durchfahren. Bis im Jahr 2022 wurden rund 11'000 Fahrzeuge gemessen. Im Jahr 2023 waren es dann noch rund 6800. Die Geschäfte im Zentrum schätzen die Aufwertung der Bahnhof- und Poststrasse ebenfalls. Es wurde ein attraktives Zentrum geschaffen.

5. SRF1 im Klanghaus

Quelle: SRF

Einmalig, live und ohne Schnitt: «Potzmusik» als kunstvolle Inszenierung mit einer Kamera aus einem der schönsten Musikhäusern der Schweiz, dem neu eröffneten Klanghaus Toggenburg.

Nicolas Senn präsentiert vielseitige Musik aus der Region und darüber hinaus.

Nicolas Senn besucht das Klanghaus Toggenburg und taucht ein in die traditionsreiche Musikregion zwischen Churfürsten und Säntis. Mit dabei sind Formationen und Stimmen, die den unverwechselbaren Klang des Toggenburgs prägen. Kaum eine andere Region verbindet Natur und Musik so eng wie das Toggenburg. Hier, wo traditionelle Jodelgesänge erklingen und innovative Volksmusikprojekte neue Brücken schlagen, entsteht ein Klangraum von besonderer Intensität.

Link zur Sendung: [Potzmusik Im Klanghaus](#)

Wer noch keine Gelegenheit hatte, das Klanghaus zu besuchen, erhält hier einen superschönen Einblick verbunden mit der ganzen Geschichte zum Klanghaus.

Ich selbst hatte Gelegenheit zusammen mit 15 Saxophonistinnen und Saxophonisten an einem Konzert im Klanghaus mitzuwirken und das erst noch an meinem Geburtstag. Das war ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde!

6. Ranking von Gemeinden

Quelle: Bilanz 25.09.25

Was macht eine Gemeinde begehrenswert? Tiefe Steuern, gute Schulen, kurze Wege – und vor allem ein überzeugendes Zusammenspiel aus Lebensqualität und Perspektiven. Genau das zeigt das Gemeinde-Ranking: wer im Wettbewerb um die attraktivsten Standorte die Nase vorn hat.

Zum fünften Mal hat die Zeitschrift Bilanz ein Gemeinderanking erstellt. Dabei wurden 944 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern «bewertet». Selbstverständlich sind solche «Ranglisten» mit Vorsicht zu geniessen. Bekanntlich sind die Geschmäcker verschieden, wenn man beispielsweise die Bereiche Finanzen und Immobilien bewertet.

Wildhaus – Alt St.Johann landet im Gesamtergebnis ziemlich genau in der Mitte mit Rang 500. Hier sind noch die Ränge in den verschiedenen Bereichen:

Arbeit: 47 / Immobilien: 578 / Bevölkerung: 779 / Steuern: 455 / Verkehr: 954 / Versorgung: 45 / Sicherheit: 155 / Ökologie: 316.

Um diese Werte auch interpretieren zu können, bräuchte es natürlich eine Erläuterung, was im Einzelnen darunter zu verstehen ist.

7. PV-Anlage für Stockwerkeigentümer

Quelle: **energieta toggenburg**

Während bei einem Einfamilienhaus die Installation einer PV-Anlage häufig diskussionslos gemacht werden kann, ist es im Fall einer Stockwerkeigentümerschaft komplex und meist von intensiven Diskussionen begleitet.

«energieta toggenburg» bietet im Fall von Stockwerkeigentum einen detaillierten Bericht, basierend auf einer neutralen Beratung. Wie der Energieberater Maurice Grob aussagt, ist es nicht unbedingt notwendig, dass es das Einverständnis aller braucht, um eine PV-Anlage zu realisieren. Natürlich wäre Einstimmigkeit der Idealfall. Alternativ kann die Stockwerkeigentümerschaft die Dachfläche vermieten. Die Abrechnung kann dann über die Verwaltung erfolgen; aber auch die Energieversorger können dies tun. Der Aufwand kann über den Erneuerungsfonds finanziert werden und der Erlös kann entsprechend dann wieder dem Erneuerungsfonds gutgeschrieben werden.

Eine kostenlose Beratung kann hier beantragt werden: [Energieberatung](#)

8. Weltreise und Churfürsten

Quelle: **TT 17.10.25**

Der Toggenburger Pascal Koller hat mit seinem Motorrad eine Weltreise gemacht. Sie dauerte 1234 Tage und führte ihn auf vier Kontinente und total 41 Länder. Was er dem Toggenburger Tagblatt anvertraute, war folgendes: «Ich bin mega gern hier, ich habe kein besseres Land gefunden als die Schweiz.» In der Schweiz angekommen, habe er eine Zeitlang einfach nur die Churfürsten angestarrt. Er habe sich sehr auf die Schweizer Berge gefreut.

Da kann man nur sagen, einfach toll!

9. Weisser Wasserdampf in Bazenheid

Quelle: **TT 13.10.25**

Nein, in Bazenheid findet keine Papstwahl statt. Wenn weisser Rauch in Form von Wasserdampf im Herbst aufsteigt, dann ist Hochsaison in der Graströchni. In den Monaten September und Oktober wird während sieben Tagen ununterbrochen Gras getrocknet. Pro Stunde werden zwei bis vier Tonnen Gras oder Maispflanzenwürfel verarbeitet. Die Landwirte liefern Gras an und erhalten dasselbe in Form von Pellets wieder. Dies ist ein gutes und energiereiches Futter für die Tiere. Total werden jährlich rund 600 Tonnen Gras und 1200 Tonnen Mais getrocknet. Glücklicherweise ist der Energiepreis nach Corona wieder gesunken und somit ist der Betrieb wieder rentabler geworden.

D. Informationen zu den Bergbahnen

1. Aktueller Stand der Bauarbeiten Säntisbahn

Quelle: TT 24.09.25



Seit Monaten sind die Bauarbeiten am Säntis im Gang. Die Felsanker für die neue Stütze sind gesetzt und damit sind für dieses Jahr die Arbeiten abgeschlossen. Die weiteren Tätigkeiten werden dann im Zeitfenster der Stilllegung zwischen Mai und Oktober nächstes Jahr stattfinden. Hinter den Kulissen fanden bereits die Vorbereitungsarbeiten in der Bergstation statt. Wie der Leiter der Bauten, Michael Wehrli, bekannt gab, waren bisher keine Helikopterflüge notwendig.

Foto ro / 19.09.25

2. Fazit der Bergbahnen zur Herbstsaison

Quelle: Medien

- Bergbahnen Wildhaus
Die Monate August und September sind für die BBW gut verlaufen. Das «Sahnehäubchen» war dann die Herbstferienzeit.
- Toggenburger Bergbahnen
Auch hier zieht die Bahn ein positives Fazit. Wichtig sei die Herbstferienzeit und da herrschte ja «oben» traumhaftes Wetter.
- Selunbahn
An schönen Tage hatte man hier eine durchwegs gute Auslastung. Bei grossem Andrang musste man ab und zu bis zu einer Stunde warten. Das tat aber dem Erlebnis keinen Abbruch. Sorgen bereitet der Bahn die Finanzierung der bevorstehenden Sanierungsarbeiten. Die Bahn ist froh um jeden finanziellen Zustupf.
Link: [Selunbahn](#)
- Gamplüt
Jeden Tag im Betrieb ist die Bahn auf Gamplüt und das während 365 Tagen im Jahr. Wenn die Bahn mal doch nicht fahren kann, bietet der Besitzer, Peter Koller einen Fahrdienst mit zwei Bussen an.

E. Kultur

1. Klassisches Konzert in Alt St.Johann

Nach dem grossartigen Erfolg von letztem Dezember organisiert Jürg Läderach, Zweitheimischer, wieder ein Konzert, und zwar am letzten Sonntag im November.

Klassisches Konzert in der kath. Kirche Alt St. Johann am 30.11.2025 um 16 Uhr

Es kommen festliche Werke aus der Barockzeit zur Adventszeit zur Aufführung. Es werden Werke gespielt von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach, Petronio Franceschini, Pietro Mascagni und Johannes Friedrich Fasch.

Es spielen:

Pierre Schweizer (Trompete), Gabriel Meyer (Trompete) und Johannes Lienhart (Orgel).

2. Das Buch zum Klanghaus

Quelle: orell füssli

Das Klanghaus Toggenburg ist ein Ort, an dem Architektur, Klang und Natur in einem einzigartigen Zusammenspiel erfahrbar werden. Mit seinem zwanzigjährigen Entwicklungsprozess und einem Konzept von Marcel Meili, das von Architektin Astrid Staufer mit dem Büro Staufer & Hasler umgesetzt wurde, ist das Klanghaus im Schweizer Kanton St. Gallen ein fundamental gesellschaftliches Projekt. Wie das Bauprojekt selbst versteht sich auch diese Publikation als «forschendes Experiment» und soll neue Erkenntnisse zu Klang und Raum aufzeigen. Architektonische Aspekte und konstruktive Lösungen für die aussergewöhnliche Raumakustik stehen genauso im Fokus wie die Wechselwirkung der Landschaft auf den Naturhofe oder der Klanglandschaft auf das Gebäude des Klanghauses. Wir erfahren etwas über die materielle Lebendigkeit von Schindeln und über die eindrückliche Nähe zum Ali-Qapu-Palast in Isfahan und wie das Ornament über seine akustische Funktion hinaus zum sichtbaren Ausdruck für das Wesenhafte des Raumes und der Architektur selbst wird.

Durch die Thesen-Blätter von Marcel Meili, der als Gewinner des Thesenkonkurrenzverfahrens im Jahr 2010 das Klanghaus konzipierte, sowie zahlreiche Beiträge von erfahrenen und jungen Expert:innen aus den Bereichen der Architektur, Klangkunst, Akustik, Musikethnologie, Kunstgeschichte, Philosophie, Geschichte und des Tourismus kreiert die Publikation ein vielstimmiges Porträt und deckt überraschende Bezüge auf. Die Texte werden durch 3D-Architektur- und Konstruktionszeichnungen, Dokumentationsmaterial, Fotostrecken, Partituren und Lyrikspuren bereichert.

Bestellung hier: [Buch zum Klanghaus](#)

3. Werbung Verkehrsverein Toggenburg

Autor: B. Anderhalden

Diesmal hat mir Bruno Anderhalden etwas ganz Besonderes zugestellt. Einen Auszug aus einem Werbebüchlein des damaligen Verkehrsvereins. Im Internet habe ich leider zu diesem Verein nichts gefunden. Das erste Gedicht sind Strophen eines Liedes von Joseph Viktor Scheffel (Text) und Emil Haase (Melodie) von 1867. Hier ein Link: [Dresdner Kreuzchor](#)

Kurlandschaft Toggenburg

Kleiner Auszug aus dem Werbebüchlein des Verkehrsvereines Toggenburg 1901



Berggipfel erglühen,
Waldwipfel erblühen
Vom Lenzhauch geschwellt;
Zugvogel mit Singen
Erhebt seine Schwingen,
Ich fahr in die Welt!

Mir ist zum Geleite
In lichtgoldnem Kleide
Frau Sonne bestellt;
Sie wirft meinen Schatten
Auf blumige Matten,
Ich fahr in die Welt!

Mein Hutschmuck die Rose,
Mein Lager im Moose,
Der Himmel mein Zelt!
Mag lauern und trauern,
Wer will, hinter Mauern,
Ich fahr in die Welt.



~ An mein Toggenburg. ~

In heissen schwülen Sommertagen
Treibt mich das Herz der Heimat zu;
Wo hoch ins Blau die Berge ragen,
Da find' ich Frieden, find' ich Ruh.
Was fliegt und kriecht im Tannenwalde,
Was zirpt und singt auf grünem Plan —
Der Wiesengrund, die Bergeshalde —
Es schaut mich alles freundlich an.

Das Tal hinauf, das Tal hinunter
Ist jedes Dörfchen spiegelblank.
Mein Völklein — das ist frisch und munter
Und hockt nicht auf der Lotterbank!
Die Mäd'el und die braunen Buben —
Sie drehen und sie wehren sich
Im grünen Feld und in den Stuben;
Und spöttelst Du — sie lehren Dich — —.

Früh, wenn die höchsten Felsenzinnen
Das rote Morgenlicht verklärt,
Siehst Du sein Tagwerk still beginnen
Den Bauer, der sonst nichts begehrt;
Und so bewegt im Pflichtenkreise
Sich Klein und Gross jahraus und ein,
Denn jeder will nach seiner Weise
Der Schmied des eignen Glückes sein.

Aus fremden Ländern heimgekommen,
Grüss ich mein stilles, grünes Tal.
Vergang'nes ist schon halb verschwommen —
Die Jugend blüht ein zweites Mal.
Nun klopft mein Herz mit raschen Schlägen,
Weil alles wie verzaubert ist —
Dir, Heimat, jubelt es entgegen,
Die du mein Glück, mein Leben bist.

Des Abends weiche Schatten steigen
Die Tannenhalden sacht hinan.
Die sonnesatten Nelken neigen
Das Haupt und schau'n mich schläfrig an;
Und bebt ein frommes Glockenklingen
Durch veilchenblauen Dämmerflor —
Dann schwebt auf zarten Traumesschwingen
Die ferne Jugendzeit empor.

J. Stauffacher.

Ob dieses Gedicht auch vertont wurde, habe ich nicht herausgefunden. Ob der Südtiroler Sänger Oswald Sattler sich vom Text beeinflussen liess, weiss ich nicht. Zumindest die Worte «Herz der Heimat» hat er für ein Lied verwendet.

Link zum Lied: [Herz der Heimat](#)

4. Ruine Neutoggenburg

Quelle: Internet

Ein Artikel in den Zeitungen im Zusammenhang mit Vandalismus machte mich auf diese Ruine aufmerksam. Ein Besuch ist sicherlich lohnend, hat man von da aus doch einen wunderbaren Ausblick.

In Wikipedia steht zur Ruine folgendes:

Neu-Toggenburg ist die [Ruine](#) einer [Höhenburg](#) der [Grafen von Toggenburg](#) nördlich des Weilers und der Passhöhe [Wasserfluh](#) auf dem Gebiet der [St. Galler](#) Gemeinde [Oberhel-fenschwil](#). Von der einst ausgedehnten Burganlage des späten 12. Jahrhunderts, die spätestens 1468 aufgegeben wurde, sind nur noch kleine, spärliche Reste erhalten, die 1936, gänzlich von Gebüsch überwuchert, wieder freigelegt wurden. Die Mauerreste wurden konserviert, nachdem sie lange Zeit als Steinbruch gedient hatten und dann in Vergessenheit geraten waren.

Die Burg Neu-Toggenburg wurde wahrscheinlich im späten 12. Jahrhundert errichtet. Anfänglich bestand sie aus einem gemauerten [Wohnturm](#). Bedeutung erlangte die Anlage wahrscheinlich erst nach 1226, als Graf Friedrich I. von Toggenburg ermordet wurde und die Toggenburger ihren Familiensitz, die [Burg Alt-Toggenburg](#) in [Kirchberg](#), aufgeben mussten. Danach wurde die Anlage deutlich vergrössert. Eine zwei Meter dicke [Ringmauer](#) begrenzte die Burg. Auch ein [Palas](#) wurde errichtet. Die Burg war nie von strategischer Bedeutung, da sie zu abgelegen lag und schwierig zu erreichen war. Deswegen wird sie auch in Urkunden nur selten erwähnt. Nach dem Tod des letzten Grafen von Toggenburg, [Friedrich VII.](#), wurde die Anlage 1436 aufgegeben. Die Burg ging in den Besitz der [Freiherren von Raron](#) über. 1468 wurden das Toggenburg und die Burg von der [Fürstabtei St. Gallen](#) unter Abt [Ulrich Rösch](#) von [Petermann von Raron](#) käuflich erworben. Für die Burg fanden die Äbte keine Verwendung und liessen sie verfallen. Die Ruinen wurden von der Bevölkerung von [Wasserfluh](#) im 19. Jahrhundert als Steinbruch verwendet. Teile der Mauern drohten auf den Weiler zu stürzen und wurden deshalb abgetragen. 1936 begann man die Reste der Burg zu konservieren und Ausgrabungen vorzunehmen. Funde aus den Ausgrabungen sind im [Toggenburger Museum](#) in [Lichtensteig](#) ausgestellt.

Von der Burg sind heute noch Spuren der Ringmauer mit dem älteren [Burgtor](#), die Grundmauern des [Palas](#) und Reste von zwei [Zisternen](#) erhalten. Zwei innere Gräben, die den vermutlichen alten Bergfried schützen sollten, und drei der Ringmauer vorgelagerte Gräben sind noch erkennbar.